

von unbefanntem, aber hohem Alter die Hospitalkirche. So hat also einige gottesdienstliche Gebäude Zittau gehabt, ehe es eine Stadt war, und es muß daher wohl die Bevölkerung<sup>20)</sup> vor Ottokar auch schon nicht unbedeutend gewesen sein.

Eine Obrigkeit muß vor Ottokar II. auch schon da gewesen sein. Die alten, wohl einst vom Landesherrn hergesetzten Gebieter, mit dem Titel Burggrafen<sup>21)</sup>, wohnten<sup>22)</sup> der Sicherheit wegen (hier nicht durch Felsen, sondern durch Wasser einigermaßen geschützt) in einer Burg. Wo? Natürlich auf unserem Burgberge, und zwar in einer Holzburg; daher auch nicht eine Steinruine vorhanden ist, wie sie uns anderwärts aus den Zeiten vervollkommneter Baukunst, sich zeigen<sup>23)</sup>. Ueberhaupt wird die Nachwelt endlich vom ganzen Burghügel nichts mehr sehen, weil sein Material verbraucht wird.

Die genannten Burggrafen von Zittau gelten entweder als königliche Beamte, oder sie waren Pfandbesitzer, oder auch beides zugleich. Solche Pfandbesitzer betrachteten den Ort wie ihr Eigenthum und nannten sich von diesem Orte. Wie sich ein reicher Görlitzer aus der Familie de Moneta, dem der Dybin verpfändet war, Apezko de Oybin schrieb, so bezeichnen sich Glieder der weit verzweigten Familie de Lippa (d. i. von der Leippe), mit dem Beinamen de Zittavia. So kennen wir um 1238 den Castolaus de Zittavia, 1248 den Henricus de Zittavia. Letzterer, der auch Lomowitz besaß, durfte sich Burggraf von Zittau oder auch nur Henricus de Zittavia nennen. Auch ein zweiter Heinrich, auch Smilo und Zdenko von Leippe führten das Prädikat von Zittau, wie man erst seit Kurzem durch den Geschichtsforscher Palacky weiß. Solche Herren nun mögen

<sup>20)</sup> Ob die Bewohner Deutsche oder Slaven? s. Handbuch der Geschichte von Zittau I. 4.

<sup>21)</sup> Ueber solche Burggrafen s. das. I. 29, 438.

<sup>22)</sup> Castolaus (Czastolow) de Zittavia 1238. S. Nov. cod. diplom. Lusat. (Görl. 1851) I. 35. Er kommt auch in Königsberger Urkunden vor. S. über diese große Familie Handbuch der Gesch. von Zittau I. 336 ff., 648 ff., 767, 879.

<sup>23)</sup> Die verlassene Burg scheint dann eine Zeitlang eine Raubritterherberge gewesen zu sein.